



ernst von siemens  
musikstiftung

# brücken Programm

Festival für Neue Musik  
in Mecklenburg-Vorpommern

15. - 22. November 2009

KRÜLL

NDR Medienpartner

**Für die Unterstützung des Projekts gilt besonderer Dank**

der Ernst von Siemens Kulturstiftung

der GEMA-Stiftung

dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

dem Norddeutschen Rundfunk

der Hochschule für Musik und Theater Rostock

der Association of Baltic Academies of Music (ABAM)

der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bentwisch

dem Autohaus Krüll, Rostock-Dierkow

	Grüßworte .....	4
	Vorwort .....	10
	Adriana Hölszky .....	12
	Association of Baltic Academies of Music (ABAM) ....	14
15.11.2009	<b>ERÖFFNUNGSKONZERT</b> .....	16
16.11.2009	Cimbalom-Workshop .....	19
	Symposion Musiktheorie I .....	19
	Studiokonzert I .....	20
17.11.2009	Symposion Musiktheorie II .....	21
	Studiokonzert II .....	22
18.11.2009	Symposion Musiktheorie III .....	24
	Musik von Adriana Hölszky .....	24
19.11.2009	Symposion Musiktheorie IV .....	26
	Studiokonzert III .....	27
20.11.2009	Podiumsdiskussion I .....	29
	Symposion Musiktheorie V .....	29
	Neue Kammermusik I .....	30
21.11.2009	Symposion Musiktheorie VI .....	34
	Podiumsdiskussion II .....	34
	Neue Musik für Orgel .....	35
	Portraitkonzert Adriana Hölsky .....	37
22.11.2009	<b>ABSCHLUSSKONZERT</b>	
	Neue Kammermusik II .....	41



Erwin Sellering

## Grußwort des Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern

Brücken verfolgen immer ein Ziel: Trennendes miteinander zu verbinden.

Brücken zu bauen ist auch das Ziel des Festivals, das bereits zum fünften Mal stattfindet. Mecklenburg-Vorpommern hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Musikland entwickelt. Veranstaltungen wie die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, die Greifswalder Bachwoche, das Usedomer Musikfestival, die Schweriner Schloßfestspiele oder die Schloßgartenfestspiele in Neustrelitz erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Immer mehr Gäste aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland kommen her, um sich von den qualitativ hochwertigen Konzerten und Aufführungen beeindrucken zu lassen.

In diese Reihe möchte ich auch Brücken – das Festival für Neue Musik stellen. Eine neue Musikrichtung schickt sich an, auch in unserem Bundesland auf immer größere Resonanz zu stoßen. Das ist vor allem das Verdienst des Vereins für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern. Der Verein sieht seine Aufgabe vor allem darin, die Aufmerksamkeit für Neue Musik zu erhöhen und um neue Freunde für diese Musikrichtung zu werben. Er unternimmt den Versuch, die Lücke zwischen historischer und zeitgenössischer Musik zu schließen. Das erfordert großes Engagement und Idealismus.

Wie ernst es die Organisatoren mit dem Brückenschlag meinen, zeigt auch das diesjährige Programm. Werkstattaufführungen, Workshops für Musikstudenten, Diskussionen mit zeitgenössischen Komponisten der ersten Reihe, wissenschaftliche Vorträge und natürlich

Konzerte bestimmen die Festivalwoche. Hervorheben möchte ich, dass das diesjährige Festival noch internationaler geworden ist. Studenten aus Odense, Warschau, Kopenhagen oder Helsinki werden dabei sein.

Ich bedanke mich beim Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern, beim Landesverband des Deutschen Komponistenverbandes, bei der Hochschule für Musik und Theater in Rostock und bei allen Wirkenden des Festivals »Brücken 2009«. Ich wünsche interessante Veranstaltungen, zahlreiche Begegnungen und einen gewinnbringenden Erfahrungsaustausch.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large 'E' followed by a stylized 'S' and 'L'.

Erwin Sellering

Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Henry Tesch

## Verehrte Musikfreunde,

»Brücken« – so heißt treffend das Festival für Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern. Konzertbesuche bedeuten seit Jahrhunderten vielen Menschen Genuss und Entspannung. Mit neuen Ideen auf unkonventionellen Wegen bringen zeitgenössische Komponisten ungewohnte Töne in das kulturelle Leben. Dieses Festival will musikalische Brücken zur modernen Musikkunst von heute bauen.

In zahlreichen Konzerten werden neue Werke von Komponisten der Region und anderer zeitgenössischer Komponisten aufgeführt. Hervorhebenswert ist dabei die enge Zusammenarbeit des Vereins für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e. V. mit den Kulturträgern vor Ort, vor allem der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Ein breiteres Publikum hat die zeitgenössische Musik bis heute nicht erreichen können, da sie zwar bisher ungeahnte Klangwelten und Erlebnisräume öffnet, jedoch zum Teil für den Zuhörer unverständlicher, schwerer erschließbar und damit unpopulärer geworden ist. Neue Musik bedarf also in besonderem Maße der Vermittlung, des Brückenschlags zum Publikum.

6 Es fehlt nicht an Anstrengungen, der Musik unserer Zeit Gehör zu verschaffen. Von Einrichtungen und Institutionen des Musiklebens, von Interpreten und Veranstaltern, Musikproduzenten und -verlagen, öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstaltern und nicht zuletzt von der Kulturpolitik gehen vielfältige Impulse zur Förderung der Neuen Musik aus. Dies ist letztlich auch sichtbar an zahlreichen Aktivitäten des Deutschen Musikrates und der Kulturstiftung des Bundes.

Dieses Festival ist daher eine große Bereicherung der Musikszene in Mecklenburg-Vorpommern und bietet insbesondere sehr viele Fortbildungsmöglichkeiten und künstlerische Impulse für die Musikstudentinnen und Musikstudenten. Unbedingt soll das Festival der zeitgenössischen Musik den Weg in die Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern ebnen.

Dieses Festival bildet außerdem eine exzellente Ergänzung zur regelmäßigen Konzerttätigkeit der Orchester und der Veranstaltungen im Rahmen der sommerlichen Musikfestivals im Lande Mecklenburg-Vorpommern.

Besondere Anerkennung und besonderer Dank gilt deshalb den Initiatoren des Festivals – dem Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V. und dem Deutschen Komponistenverband, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern . Den Künstlerinnen und Künstlern und allen am Gelingen des Projektes Beteiligten wünsche ich besten Erfolg.

Ich freue mich, Sie als Gäste willkommen zu heißen.



Henry Tesch

Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern



Christfried Göckeritz

## Sehr geehrte Festivalbesucher, liebe Studierende, verehrte Gäste,

als vor nunmehr 14 Jahren die »Association of Baltic Academies of Music« (ABAM) auf Initiative der neu gegründeten Rostocker Hochschule für Musik und Theater ins Leben gerufen wurde, ging es darum, Brücken zu schlagen zu den Musikhochschulen im Ostseeraum und nach Jerusalem, Brücken des Austausches, der Verständigung und Kooperation. So ist es von besonderer Bedeutung, daß das diesjährige Festival für Neue Musik »BRÜCKEN« in enger Partnerschaft mit Studierenden der ABAM stattfindet. Ich heiße die Studierenden der Kompositions- und Instrumentalklassen unserer Partnerhochschulen herzlich willkommen in Rostock!

Brücken werden auf vielfältige Weise geschlagen in den Tagen des Treffens: Brücken zwischen Komponisten und Interpreten, zwischen Studierenden und Hochschullehrern, zwischen den Künstlern und dem Publikum. Vor allem aber, so hoffe ich, Brücken der Verständigung untereinander.

8

Im 15. Jahr der Gründung unserer Hochschule setzt das Festival einen Brückenschlag in die Jahre des Anfangs durch die Einladung der renommierten Komponistin Adriana Hölszky, die Ende der neunziger Jahre als Kompositionsprofessorin an der HMT Rostock wirkte. Maßgeblich hat sie den Aufbau der Neuen Musik an unserer jungen Hochschule mitgestaltet.

Ich erinnere daran, daß das Katharinenstift als neue Heimstatt unserer Hochschule im Jahr 2001 mit zwei Uraufführungen für großes Orchester, Solisten, Chor und Sprecher von Studierenden ihrer Kompositionsklassen durch Studierende der HMT festlich eingeweiht wurde. Nun wird sie ihre Erfahrungen weitergeben an Komponisten und Interpreten, vor allem auch an unsere Gäste aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden, Finnland und Deutschland.

Allen Teilnehmern am »BRÜCKEN-Festival« wünsche ich anregende Tage, allen Mitwirkenden gutes Gelingen, unseren Gästen eine erlebnisreiche Zeit in Rostock. Den Verantwortlichen und Partnern danke ich für ihre Initiative, die im besten Sinne des Wortes eine Brückenfunktion übernimmt.



Prof. Christfried Göckeritz  
Rektor der Hochschule für Musik und Theater Rostock



Peter Manfred Wolf



Birger Petersen

## Liebe Zuschauer und Zuhörer, liebe Gäste, liebe Freunde der Neuen Musik,

wir begrüßen Sie sehr herzlich zur fünften Ausgabe von »**Brücken**« – **Festival für Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern**.

Wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr auf der Basis der bewährten, engen Zusammenarbeit des ausrichtenden **Vereins für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V.** mit den Kulturträgern vor Ort, vor allem der **Hochschule für Musik und Theater Rostock** und ihrem **Ensemble für Neue Musik**, sowie dem freien Rostocker **Ensemble »mv connect«** ein hochkarätiges und anregendes Programm bieten zu können.

Unsere Gäste kommen diesmal aus Kopenhagen, Helsinki, Warschau, Gdansk, Riga, Tallin, Vilnius, Krakow, Hamburg, Lübeck und Rostock: Es sind Studierende der Musik ausbildenden Hochschulen des Hochschulverbundes **ABAM** (Association of Baltic Academies of Music). **Brücken 2009** wagt so den »Brücken-Schlag« zu noch größerer und weiter gehender Internationalität und stellt, mehr als in den vergangenen Jahren, den Aspekt der Vermittlung und Unterweisung Neuer Musik in den Mittelpunkt.

Unsere jungen Gäste sind Kompositions- und Instrumentalstudierende, die für die Festivalwoche an die Hochschule für Musik und Theater Rostock eingeladen worden sind. Dabei präsentieren die Komponisten ihre Arbeiten in einem Meisterkurs bei der als »composer in residence« eingeladenen, über die Grenzen Europas hinaus bekannten Komponistin **Adriana Hölszky** (Salzburg/Stuttgart), und die Instrumentalisten erarbeiten Werke mit dem weltweit für höchste Qualität berühmten **ensemble recherche** (Freiburg), das wir bereits zum dritten Male aus Anlaß des Festivals in Rostock begrüßen dürfen.

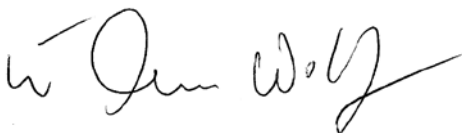
Neben den Studiokonzerten mit den Werken der jungen, nachrückenden Komponistengeneration, steht das Schaffen von Adriana Hölszky im Mittelpunkt der Woche.

Wir erleben repräsentative Aufführungen ihrer Werke durch das Ensemble für Neue Musik der Hochschule für Musik und Theater Rostock unter der Leitung von Frau **Prof. Edith Salmen** und durch das ensemble recherche. Wir freuen uns sehr, mit der Violinistin **Monika Hölszky-Wiedemann**, der Schwester Adriana Hölszkys, eine Spezialistin ihrer Werke für Violine Solo präsentieren zu können. 11

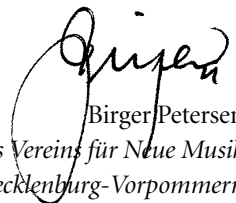
Ergänzt wird dieses Konzertgeschehen durch Aufführungen von Werken der Mitglieder des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern des Deutschen Komponistenverbandes durch das Ensemble mv-connect (Rostock) unter der künstlerischen Leitung der Pianistin **Ulrike Mai**, das sich seit vielen Jahren mit Hingabe der Kompositionen unserer Region verpflichtet hat.

Theoretische Vertiefung erlangt das Projekt schließlich durch begleitende wissenschaftliche und analytische Vorträge von Komponisten, Musikwissenschaftlern und Musiktheoretikern sowie in einer abschließenden Podiumsdiskussion.

Allen Musikfreunden wünschen wir eine spannende und unterhaltende Woche mit vielen Begegnungen in an- und aufregenden Veranstaltungen.



Peter Manfred Wolf  
Künstlerischer Leiter



Birger Petersen  
Vorsitzender des Vereins für Neue Musik  
Mecklenburg-Vorpommern



## Adriana Hölsky

Adriana Hölszky wurde am 30. Juni 1953 in Bukarest geboren. Sie erhielt im Alter von fünf Jahren den ersten Klavierunterricht, ab 1959 am Bukarester Musiklyzeum bei Olga Rosça-Berdan. Bald begann sie zu improvisieren und ihre Improvisationen aufzuschreiben: Achtjährig entstanden ihre ersten »Kompositionen«. Ab 1965 bekam sie privaten Harmonielehre- und Kontrapunktunterricht. Nach dem Abitur 1972 nahm sie ihr Studium der Komposition bei Stefan Niculescu an der Musikhochschule in Bukarest auf. Parallel dazu studierte sie Klavier am Bukarester Musikonservatorium.

1976 siedelte sie mit ihrer Familie in die Bundesrepublik Deutschland über, wo sie 1977 ihr Studium an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst fortsetzte: Komposition bei Milko Kelemen, Klavierkammermusik bei Günter Loueck u. a. Sie nahm aktiv an Meisterkursen in Bayreuth, Cambrils, Salzburg, Siena und Darmstadt teil. 1977 und 1978 nahm sie an der Internationalen Mozarteum Sommerakademie, zwischen 1978 und 1984 regelmäßig an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik teil. 1977 bis 1980 spielte sie als Pianistin im »Lipatti-Trio«, zusammen mit ihrer Zwillingsschwester, der Geigerin Monika Hölszky-Wiedemann und der Cellistin Hertha Rosa-Herseni. Das Trio wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u. a. beim Internationalen Kammermusikwettbewerb »Vittorio Gui« in Florenz 1978. 1979 erhielt sie den 1. Preis des Kompositionswettbewerbs »Valentino Bucchi« in Rom. 1980 legte sie die künstlerische Abschlußprüfung ab und übernahm einen Lehrauftrag für Musiktheorie und Gehörbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, den sie bis 1989 ausführte. 1980 bis 1981 wirkte sie bei der Stuttgarter Konzertgruppe »Neue Musik kommentiert« mit.

12

Zum Internationalen Kompositions- und Interpretationswettbewerb »Valentino Bucchi« in Rom wurde sie in den Jahren 1980, 1981 und 1983 in die Jury eingeladen. Ihr Großes Kompositionsexamen legte sie 1982 an der Stuttgarter Hochschule ab. 1983 wurde »Space« für vier Orchestergruppen bei den IGNM World Music Days in Århus aufgeführt. Im gleichen Jahr erhielt sie das Stipendium der Kunststiftung Baden-

Württemberg. Bei den 33. Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt wurde sie 1986 zur Teilnahme am Komponistenforum eingeladen. 1987 war sie Stipendiatin des Kultusministeriums von Niedersachsen. Bei der 1. Biennale des Zeitgenössischen Musiktheaters in München 1989 hatte Adriana Hölszkys Oper »Bremer Freiheit« Premiere, die auch bei den Wiener Festwochen 1989 wieder zur Aufführung kam. 1990 wurde »Lichtflug« für Violine, Flöte und Orchester bei den Donaueschinger Musiktagen uraufgeführt. Von der Staatsoper Stuttgart erhielt sie einen Kompositionsauftrag für eine große Oper. Die steigende internationale Bekanntheit spiegelte sich in drei Portraitkonzerten in Athen, Thessaloniki und Boston im Jahr 1993 wider. Zwischen 1997 und 2000 war Adriana Hölszky Professorin für Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, seit 2000 ist sie Professorin für Komposition am Mozarteum in Salzburg. Seit 2002 ist sie Mitglied der Akademie der Künste Berlin.

Ihre Kompositionen wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: 1981 Gaudeamus-Kompositionspreis für »Ommagio a Michelangelo«; 1982 Preise bei den Kompositionswettbewerben »Max Deutsch« in Paris für »Space«, der Stadt Stuttgart für »Innere Welten« und der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat; 1985 Johann Wenzel Stamitz-Förderpreis und 1. Preis der Ensemblia Mönchengladbach für »Intarsien III«; 1988 Brahms-Förderpreis der Stadt Stuttgart für »immer schweigender« und »... und wieder Dunkel«; 1988/89 Preise der deutschen Schallplattenkritik; 1989 1. Preis des Kompositionswettbewerbs der GEDOK in Mannheim; 1990 Heidelberger Künstlerinnenpreis und Schneider-Schott-Preis.

1992 nahm sie an Kompositionsseminaren in Tokio und Kyoto sowie am IRCAM (Paris) teil. Werke von Adriana Hölszky wurden bei vielen Musikfestivals im In- und Ausland aufgeführt, u.a. in Akiyoshidai, Amsterdam, Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Donaueschingen, Dresden, Graz, Hannover, Helsinki, Kopenhagen, Lissabon, Mönchengladbach, New York, Paris, Rom, Saarbrücken, Salzburg, Schreyahn, Stuttgart, Telluride, Tokyo, Viitasaari, Wien und Witten. Bei Adriana Hölszky haben unter anderem Carsten Hennig (\*1967), Olga Neuwirth (\*1968), Eunyong Esther Kim (\*1973), Benjamin Lang (\*1976), Karola Obermüller (\*1977) und Marios Joannou Elia (\*1978) studiert.

Christina Petersen

Adriana Hölszky war seit ihrer Jugend Widersprüchen ausgesetzt, die sie in ihrer künstlerischen Phantasie mehr und mehr zu integrieren mußte: Stadt und Land, mitteleuropäische Musiktradition und folkloristische Elemente des Ostens, Instrumental- und Vokalklang, Klang und Geräusch, Verbales und Nonverbales, Klang und Schweigen/ Stille, Ordnung und Chaos, Eigenes und Anderes sind vermittelt. Die Komponistin respektiert keine Grenzen, weder geographische noch künstlerische. Wirklichkeit wird zum Vexierbild: Jeder einzelne ist aufgerufen, Wirklichkeit selbst je einzeln und jeweilig zu erleben und zu deuten. Dazwischen - zwischen Behauptung und Auflösung, zwischen Sich-Finden und Sich-Verlieren - bewegt sich der Klang, der immer auf Wanderschaft ist. Notwendig für eine solche Pendelbewegung ist die Konzentration auf das Einzelne, auf den einzelnen Schritt...

Eva-Maria Houben

## Die Association of Baltic Academies of Music (ABAM)

wurde im Herbst 1995 auf Initiative der Rektoren Prof. Juozas Antanavicius (Lithuanian Academy of Music in Vilnius) und Prof. Wilfrid Jochims (Hochschule für Musik und Theater Rostock) als regionales Netzwerk von Musikhochschulen des Ostseeraums gegründet. Zu Beginn umfasste die ABAM acht Hochschulen, deren Rektoren zu einer Gründungsversammlung in Rostock Ende Oktober 1995 zusammenkamen. Dies waren die Hochschulen von Tallinn, Riga, Vilnius, Gdansk, Poznan, Krakow, Rostock und Odense. Als assoziiertes Mitglied trat die Jerusalem Academy of Music and Dance hinzu.

Schon 1996 wuchs die Anzahl der Mitgliedshochschulen bedeutend durch den Beitritt der Sibelius Academy (Helsinki), der Chopin Academy (Warsaw), der Royal Academy of Music in Stockholm und der Academy of Music in Piteå und wenig später durch das Hinzukommen der Norwegian Academy of Music (Oslo) und der Hochschulen von St. Petersburg, Lübeck und Hamburg. Nun wurde ein Beitrittsstopp vereinbart, um das Netzwerk flexibel und kraftvoll und trotzdem als eine mit wenig Verwaltungsaufwand zu betreibende Einheit zu erhalten. Vor kurzem ist Oslo aus dem Verbund ausgeschieden, hinzugekommen ist die Königliche Hochschule in Kopenhagen.

Zentrale Ziele waren und sind Studenten- und Dozentenaustausch, Meisterklassen (mit Sommerkursen) und gemeinsame Großprojekte, wie das ABAM-Orchester und das ABAM-Kammerorchester, Oper sowie zeitgenössische Musik und Musikpädagogikprogramme.

Die ABAM kommt von Beginn an mit einem sehr kleinen bürokratischen Aufwand aus: Ein Präsident und ein Vizepräsident (gewählt für eine zweijährige Amtszeit) und eine jährliche Rektorenkonferenz bilden die direkte Basis für Entscheidungen. Es gibt kein eigenes Büro und auch keine eigenständige Geschäftsführung. So beruhen die Projekte und Tagungen auch heute noch auf einfachen finanziellen Grundlagen: Die entsendenden Hochschulen kommen für die Reisekosten ihrer Teilnehmer auf, während die gastgebende Hochschule

die Aufwendungen für die Verpflegung und Unterbringung der Gäste trägt. Internationale Austauschprogramme wie Nordplus, Tempus und Socrates haben zusätzliche Hilfe für bestimmte Projekte beigetragen

Über die Jahre hinweg haben bedeutende Projekte stattgefunden, wie z. B. der jährlich stattfindende Sommercampus in Rostock, jährliche gemeinsame Orchesterphasen in Odense, ein großes Opernseminar in Litauen, Kammermusikseminare in Tallinn, Riga und Vilnius, ein Seminar für zeitgenössische Musik in Gdansk und viele andere Initiativen und Kontakte (häufig auf bilateraler Basis), so wie z. B. als Highlight die Teilnahme am Stockholm Arts and Science Festival – mit einem speziellen ABAM-Marathonntag im Kulturhaus von Stockholm.

Inzwischen wurde, zur Aufrechterhaltung dieser vielfältigen Aktivitäten, ein eng bemessener Mitgliedsbeitrag eingeführt.

Präsidenten:

1995 – 1999: Wilfrid Jochims (Rostock)

1999 – 2007: Bertel Krarup (Odense)

2007 – 2009: Peep Lassmann (Tallinn)

seit 2009: Jörg Linowitzki (Lübeck)

Vizepräsidenten:

1995 – 2002: Juozas Antanavicius (Vilnius)

2002 – 2007: Peep Lassmann (Tallinn)

2007 – 2009: Jörg Linowitzki (Lübeck)

seit 2009: Inger Allan (Odense)

Sonntag, 15.11.2009, 19.30 Uhr Katharinenaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Eröffnungskonzert

### Portraitkonzert Adriana Hölszky

Adriana Hölszky  
(\*1953)

Segmente I (1992)  
für 7 Klangzentren  
**Seoung Hwa Kook, Piccolo-Flöte**  
**Tobias Suffa, Euphonium**  
**Margarethe Maierhofer-Lischka, Kontrabaß**  
**Luigi Gaggero, Cimbalom**  
**Mateja Zenzerovic, Akkordeon**  
**Ulrike Mai, Klavier**  
**Edith Salmen, Schlagzeug**  
Ltq.: Edith Salmen

Adriana Hölszky

Klangwaben (1993)  
Signale für Violine solo  
**Monika Hölszky-Wiedemann, Violine**

Violeta Dinescu  
(\*1953)

Elogium (1981)  
für Trompete und Posaune  
**Yumiko Koizumi, Trompete**  
**Hidehisa Edane, Posaune**

PAUSE

Adriana Hölszky

Segmente I  
für 7 Klangzentren  
(Version 2)  
  
Like a bird (2006)  
für Violine solo  
Hommage à Gyorgy Kurtág  
**Monika Hölszky-Wiedemann, Violine**

High Way For One (2000)  
für Akkordeon  
**Mateja Zenzerovic, Akkordeon**

Adriana Hölszky

Jagt die Wölfe zurück (1989/1990)  
für Schlagzeugsextett  
**Paul Beu, Jacob Przemus, Manuel Grund, Rafael Garcia  
Molina, Chuxiao Liao und Eugenio Garcia Navarro**



Edith Salmen



Monika Hölszky-Wiedemann

**Prof. Edith Salmen** erhielt ihre musikalische Ausbildung zunächst in Freiburg bei Bernhard Wulff. Sie setzte ihr Studium in der Meisterklasse von Karl Peinkofer in München fort und schloß mit dem Solistenexamen ab.

Edith Salmen ist eine der gefragtesten Solistinnen und Kammermusikpartnerinnen in ihrem Fach. Sie trat bei allen großen europäischen Festivals für Neue Musik auf, machte Konzertreisen durch Südamerika und China. Es gibt zahlreiche Rundfunk-, CD- und Fernsehaufnahmen mit ihr und sie spielte die Uraufführungen vieler Werke von z.B. Stockhausen, Rihm, Veerhoff, Hölszky und Hamel.

Von 1996 bis 2002 hatte sie die musikalische Leitung der Sendereihe »Lyrik und Musik« des Südwestfunks Baden-Baden. Seit 1999 unterrichtet sie an der Musikhochschule für Musik und Theater Rostock, wo sie 2005 eine Honorarprofessur erhielt.

**Monika Hölszky-Wiedemann** wurde am 30. Juni 1953 in Bukarest geboren und studierte an der Bukarester Musikhochschule. 1976 siedelte sie in die Bundesrepublik um und setzte ihr Studium an der Musikhochschule Stuttgart bei Ricardo Odnoposoff und Hans Kalafusz fort. 1979 absolvierte sie die Konzertreifepfprüfung mit höchster Auszeichnung. Monika Hölszky-Wiedemann nahm an Sommermeisterkursen in Bayreuth, Cambrils und Salzburg teil und war 1978 Preisträgerin beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Vittorio Guy in Florenz.

Als Geigerin in Kammermusikensembles wirkte sie sowohl bei Aufführungen von Werken des klassischen Repertoires als auch von zeitgenössischen Komponistinnen mit, darunter zahlreiche Uraufführungen, sowie Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Seit 1983 ist Monika Hölszky-Wiedemann Mitglied des Radio-Symphonieorchesters Stuttgart.

**Violeta Dinescu** wurde am 13. Juli 1953 in Bukarest geboren und ist Pianistin, Komponistin und Professorin. Ihr bisher bedeutendstes Werk ist die Kinderoper »Der 35. Mai« nach einem Roman von Erich Kästner. Violeta Dinescu begann ihr Studium der Musik 1972 am Konservatorium C. Porumbescu in Bukarest, wo sie 1977 ihr Staatsexamen mit Auszeichnung sowie drei Diplomen in den Bereichen Komposition, Klavier und Pädagogik ablegte.

1978 erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikschule George Enescu in Bukarest für Musiktheorie, Ästhetik, Kontrapunkt, Harmonielehre und Klavier. 1980 wurde sie in den rumänischen Komponistenverband aufgenommen. Es folgten erste Konzertaufführungen, Rundfunkaufnahmen und Kompositionspreise. 1982 zog sie in die Bundesrepublik Deutschland. 1986 erfolgte die Uraufführung ihrer ersten Oper »Hunger und Durst«

nach Eugène Ionesco in Freiburg. Seit 1986 ist sie als Dozentin an verschiedenen deutschen Hochschulen tätig und hat seit 1996 eine Professur für angewandte Komposition an der Universität Oldenburg inne, wo sie Colloquien mit Komponisten veranstaltet, 2009 u. a. mit Jean-Luc Darbellay und Graham Waterhouse. Sie erhielt bisher über fünfzig internationale Preise und Auszeichnungen für ihre zeitgenössischen Kompositionen.

**Mateja Zenzerovic** wurde 1983 in Pula, Kroatien, geboren. Im Alter von neun Jahren begann sie mit dem Akkordeonspiel. Nach der Ausbildung bei Damir Buzleta und Tatjana Lajic an der Musikschule »Ivan Matetic-Ronjov« in Pula begann sie ihr Studium bei Frau Professor Elsbeth Moser an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Seit 2007 ist sie dort in der Solistenklasse. Sie hat an Meisterkursen unter anderem bei P. A. Soave, A. Skljarrow, J. Schischkin, J. Crabb und O. Murray teilgenommen und ist mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, darunter 2004 beim Deutschen Hochschulwettbewerb.

Mateja Zenzerovic ist auch eine sehr engagierte Kammermusikerin: Mit ihren Kammermusikpartnern wurde sie schon mehrfach bei Wettbewerben ausgezeichnet und hat Stipendien von »Yehudi Menuhin Live Musik Now« und der Friedrich-Jürgen Sellheim Gesellschaft erhalten.

Sie hat mit den Komponisten Juliane Klein, Snezana Nestic, Sarah Nemtsov, Adriana Hölszky, Georg Katzer, Moritz Eggert, Ladislav Kupkovic und Hans Zender zusammengearbeitet und deren Werke aufgeführt. Mit dem Orchester des MDR spielte sie unter der Leitung von Hans Zender und Fabio Luisi. Als Solistin und Kammermusikerin führten sie Konzerte nach Kroatien, Italien, Litauen, China, Griechenland, Serbien, Frankreich, Spanien, Holland und Deutschland.

**Luigi Gaggero** wurde 1976 in Genua geboren. Ein wesentlicher Moment seiner musikalischen Ausbildung war die Begegnung mit Andrea Pestalozza, die ihn zu einem begeisterten Studium der Musik des 20. Jahrhunderts führte. Luigi Gaggero studierte Zimbal bei Márta Fábrián in Budapest, Schlagzeug bei Andrea Pestalozza in Genua und anschließend bei Edgar Guggeis und Rainer Seegers an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, wo er Diplom und Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte; zweimal war er Preisträger beim Hanns-Eisler-Wettbewerb für Neue Musik.

Gaggero tritt als Solist und Kammermusiker an vielen Orten Europas auf; als Zimbalist spielt er u. a. mit den Berliner Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester oder den Ensembles Contrechamps, Itinéraire, Resonanz und United Berlin unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Pierre Boulez, Reinbert de Leeuw, Peter Eötvös, Michael Gielen, Riccardo Muti, Kent Nagano oder Simon Rattle.

Luigi Gaggero realisierte diverse CD- und Rundfunkaufnahmen. Behutsam versucht er nun seit einigen Jahren, dem traditionellen Umgang mit dem Zimbal, neue Klänge hinzu zu gewinnen durch die Anwendung neuer Spieltechniken und durch die Zusammenarbeit mit Komponisten, die ihm zahlreiche Konzerte und Solowerke gewidmet komponiert haben.

Luigi Gaggero unterrichtet am Conservatoire de Strasbourg, wo er Professor der einzigen Klasse für Zimbal in Westeuropa ist.

## **Jagt die Wölfe zurück**

*Ingeborg Bachmann hat mit ihrem Gedicht »Die gestundete Zeit« die Komponistin 1989/1990 zu diesem Schlagzeugstück inspiriert. »Sieh dich nicht um / Schnür deinen Schuh / Jag die Hunde zurück / Wirf die Fische ins Meer / Lösch die Lupinen« heißt es dort - Jagt die Wölfe zurück heißt die Komposition für sechs im Raum verteilt aufgestellte Schlagzeuger mit Fell- und Metallinstrumenten. Deren Klänge wollte Adriana Hölszky jagen, »Bedrohlichkeit und Härte« erzeugen. Bedrohlichkeit ist das Ungreifbare: Aggressive Schläge, die sich dem Gehör schnell wieder entziehen. Eine Musik für Fantasy-Filme, die dann allerdings auch die deutliche Gebrochenheit der perkussiven Furiosi, ihr Verschwinden im Dunklen, enthalten mußten.*

Montag, 16.11. 2009, 11.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr, Raum 01 01

**Meisterkurs Komposition, Leitung: Prof. Adriana Hölszky**  
**Kompositionsstudierende der ABAM-Hochschulen stellen ihre Werke vor**

Teilnehmer: Sven Daigger (Rostock), Michal Dudas (Gdansk), Rune Glerup (Kopenhagen), Michal Gronowicz (Krakow), Neele Hülcker (Lübeck), Anastasija Kadisa (Riga), Maria Körvits (Tallinn), Minna Leinonen (Helsinki), Dongdong Liu (Rostock), Rita Maciliunaite (Vilnius), Ioannis Mitsialis (Hamburg), Tomasz Jakub Opalka (Warszawa), Ioannis Papadopoulos (Hamburg)

Weitere Termine: 17.11. und 19.11. von 11.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr, 18.11. und 20.11. von 11.00 - 13.00 Uhr

Montag, 16.11. 2009, 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr, Kammersaalsaal

**Cimbalom - Workshop mit dem Cimbalom-Virtuosen Luigi Gaggero**

Luigi Gaggero wird das Cimbalom vorstellen, Gebrauch und Spielweise erläutern, über die Geschichte, Bauweise und die Cimbalom - Literatur berichten und dabei auch auf die Rolle dieses Instruments in der Neuen Musik eingehen. Der Workshop ist offen für alle Festivalbesucher, richtet sich aber besonders an Komponisten und Schlagzeuger.

Montag, 16.11.2009, 17.30 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

**Symposium Musiktheorie I: Komponieren und Sezieren**  
**Ansätze zur Analyse von Adriana Hölszky's »Flöten des Lichts« (1989/90)**  
**Flächenspiel für eine Sängerin und 5 Bläser**

Kann man komponieren, also zusammensetzen (componere), indem man auseinandernimmt? Adriana Hölszky tut dies, und erzeugt dadurch stellenweise durchaus harte und gewaltsame oder auch brüchig-fahle oder sogar zärtliche Schnitte. Stimme und Sprache mutieren zu Instrumentalfarben, Instrumente werden zu Stimmen. Doch aus dem Zusammenwirken von sezierter Sprache und sezierter Instrumentalklang schält sich fast wie beiläufig etwas Neues heraus: ein musikalischer Verlauf, der, in neuem Gewand, plötzlich den Blick auf Schichten alten Materials freimacht, das plötzlich neu und unverbraucht erscheint.

**Prof. Peter Manfred Wolf** wurde 1958 in Hamburg geboren und erhielt Unterricht in den Fächern Musiktheorie und Gehörbildung bei dem aus der Hindemith-Schule hervorgegangenen Komponisten und Dirigenten Artur Grenz. Von 1978 bis 1986 studierte er an der Musikhochschule Lübeck Schulmusik, Musiktheorie und Komposition u.a. bei Prof. Roland Ploeger und Prof. Dr. Friedhelm Döhl und Klavier bei Prof. Peter Roggenkamp.

Peter Manfred Wolf unterrichtete von 1985 bis 1988 Musiktheorie/Gehörbildung und Analyse an der Musikhochschule in Lübeck und war ab 1988 hauptamtlicher Dozent für Musiktheorie/Tonsatz an der Hochschule für Musik Detmold/Abteilung Dortmund. Von 1987 bis 1990 absolvierte er ein Aufbaustudium an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Prof. Wolfgang Rihm.

1994 übernahm Peter Manfred Wolf eine Lehrstuhlvertretung für das Fach Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, wo er 1995 zum Professor für Musiktheorie/Tonsatz und Komposition (Fachleitung) berufen wurde. Er richtete den Studiengang Komposition und den Hauptfachstudiengang Musiktheorie ein und baute deren Klassen auf.

Peter Manfred Wolf ist Vorsitzender des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern des Deutschen Komponistenverbandes und seit 2004 der künstlerische Leiter des Festivals »Brücken-Festival für Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern«. Er ist seit Juli 2004 Prorektor an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Montag, 16.11.2009, 20.00 Uhr Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Studiokonzert I:

### Werke von Kompositionsstudierenden der ABAM-Hochschulen

Maria Körvits  
(Tallinn)

Elisio (2009)  
Viola solo  
**Maciej Sionkowski, Viola (Riga)**

Michał Dudas  
(Gdansk)

Nokturn Nr.3  
Streichquartett  
**Katarzyna Szymczyk, Violine (Krakow)**  
**Gerda Dazarte, Violine (Riga)**  
**Maciej Sionkowski, Viola (Gdansk)**  
**Darius Dudziński, Violoncello (Warszawa)**

Minna Leinonen  
(Helsinki)

Shom (2007-2009)  
für Frauenstimme,  
Akkordeon und Zuspieldband

- 1) The day with the Noise
  - 2) Man goes into noisy crowd
  - 3) The World
  - 4) When the sun goes down
  - 5) Put out the lamp
  - 6) Man goes into noisy crowd (nur Akkorden)
  - 7) The day with the Noise II
- Meeri Pulakka, Sopran (Helsinki)**  
**Antti Leinonen, Akkordeon (Helsinki)**

**ABAM-Ensemble für Neue Musik**  
Leitung: Edith Salmen

Dienstag, 17.11.2009, 17.30 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Symposion Musiktheorie II:

### Kinetische Klangplastik.

### Virtuosität in den Solokompositionen Adriana Hölszkys

Mit dem 19. Jahrhundert wird der Virtuose zum Prototyp des romantischen Genies: In ihm vereinen sich handwerkliches Können, geistige Fähigkeiten, subjektives Gefühl und zugleich Werktreue – Virtuosität wird synonym mit Interpretationskunst. Der Künstlertypus des 19. Jahrhunderts ist zudem (klischeehaft überzeichnet) bewegt von der romantischen Verklärung des großen, unverstandenen Individuums sowie dem Hang zur Selbstinszenierung und zur Exzentrizität.

Virtuosität kann im 20. Jahrhundert nicht mehr als alleinseligmachendes Kriterium für die Interpretation gelten, gehört aber auf anderer Ebene in die Perspektive des Komponisten: Wenn Theodor W. Adorno in seinen Anweisungen zum Hören neuer Musik die Forderung nach Überschaubarkeit und die Vorliebe für den Genuß »isolierter Reizmomente« als zwei Wesenszüge derselben Höreinstellung herausstellt, der sich Musik als Trägerin einer geistig-moralischen Verpflichtung verweigern sollte, betont er die Unmöglichkeit des Virtuosen für die Neue Musik. Zugleich ist diese – aufgrund der zunehmend spezialisierten Kompositionstechniken, die neue Spieltechniken als selbstverständlich einbinden – notwendige Voraussetzung für die Interpretation der Musik des 20. Jahrhunderts.

Der Beitrag untersucht die Bedeutung von Virtuosität in Solowerken Adriana Hölszkys, vornehmlich aus den achtziger Jahren, darunter in einer Komposition, die ausdrücklich einem der großen Virtuosen des 19. Jahrhunderts gewidmet ist: »Hörfenster für Franz Liszt«.

**Prof. Dr. Birger Petersen** wurde 1972 in Lübeck geboren und studierte 1992 bis 1996 Komposition und Musiktheorie an der Musikhochschule Lübeck und 1996 bis 2000 Musikwissenschaft, Theologie und Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Sein künstlerisches Schaffen wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, so u.a. mit dem Europäischen Kulturpreis der Terminbörse Amsterdam, dem Kunstpreis Cloppenburg, mehrfach mit dem Kulturpreis des Kreises Ostholstein und 2005 mit dem Kompositionspreis des Deutschen Musikrates. Seit 2001 zahlreiche Veröffentlichungen, vor allem zu den Themenbereichen Musiktheorie des 17. und 18. Jahrhunderts und zu Theodor W. Adorno.

Er war neben seinen Lehrtätigkeiten in Lübeck, Bremen, Herford und Greifswald neun Jahre Kirchenmusiker im holsteinischen Eutin. Birger Petersen ist seit 1997 an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, zunächst im Lehrauftrag, seit 2004 als hauptamtlicher Dozent und seit 2008 als Professor für Musiktheorie. Seit Oktober 2008 leitet er als Sprecher das Institut für Musik. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Komponisten-Verbandes, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, und Vorsitzender des »Vereins für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern« e.V.

**Studiokonzert II:**

**Werke von Kompositionsstudierenden der ABAM-Hochschulen**

Anastasija Kadisa

(Riga, \*1985)

Insomnia für Streichquartett

1) Hallucinations

2) Anxiety

3) Vertigo

4) Hallucinations

**Katarzyna Szymczyk, Violine I (Krakow)**

**Gerda Dazarte, Violine II (Riga)**

**Maciej Sionkowski, Viola (Gdansk)**

**Dariusz Dudziński, Violoncello (Warszawa)**

Rune Glerup

(Kopenhagen)

dust encapsulatet #2 (2009)

Flöte, Klarinette, Violine,

Violoncello und Klavier

**Kristine Poulsen, Flöte (Kopenhagen)**

**Georg Paltz, Klarinette (Lübeck / Hamburg)**

**Michael Barenboim, Violine (Rostock)**

**Li Ruodi, Violoncello (Rostock)**

**Vasyl Kotys, Klavier (Rostock)**

Ioannis Mitsialis

(Hamburg, \*1978)

SYMMETRY- DEVELOPMENT (2007)

Klavier, Klarinette,

Fagott, Horn in F,

Tenorposaune, Violoncello

**Janka Simowitsch, Klavier (Rostock)**

**Georg Paltz, Klarinette (Lübeck / Hamburg)**

**Vladimir Sedlak, Fagott, (Rostock)**

**Svenja Wolf, Horn (Rostock)**

**Osamu Imagome, Posaune (Rostock)**

**Laura Gick, Violoncello (Rostock)**

Rita Maciliunaite  
(Vilnius, \*1985)

through the dewy grass to your silent shadow (2007)

Flöte, Klarinette,

Violine, Viola,

Violoncello, Klavier

**Kristine Poulsen, Flöte (Kopenhagen)**

**Georg Paltz, Klarinette (Lübeck / Hamburg)**

**Mari Targi, Violine (Tallinn)**

**Boram Park, Viola (Rostock)**

**Geuna Lee, Violoncello (Rostock)**

**Janka Simowitsch, Klavier (Rostock)**

Dongdong Liu  
(Rostock, \*1983)

Streichquartett (2008/09)

**Jiahui Zhou, Violine I (Rostock)**

**Jiao Zhang, Violine II (Rostock)**

**Gihye Kwon, Viola (Rostock)**

**Gang Xing, Violoncello (Rostock)**

**ABAM-Ensemble für Neue Musik**

**Leitung: Edith Salmen**

Mittwoch, 18.11.2009, 16.00 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Symposion Musiktheorie III:

Prof. Adriana Hölszky spricht über ihre Musik

Mittwoch, 18.11.2009, 20.00 Uhr Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Musik von Adriana Hölszky

Adriana Hölszky  
(\*1953)

Wirbelwind (1988)  
für 4 Schlagzeuger  
**Jacob Przemus**  
**Fabian Friedrich**  
**Jessica Maxam**  
**Mathias Ruck**

Adriana Hölszky

NOUNS TO NOUNS I (1983)  
für Violine solo  
**Monika Hölszky-Wiedemann, Violine**

Adriana Hölszky

quasi una fantasia (1982)  
für Oboe solo  
**Christina Gomez, Oboe**

Adriana Hölszky

like a bird (2006)  
für Violine Solo  
**Monika Hölszky-Wiedemann, Violine**

## NOUNS TO NOUNS

*Das Stück NOUNS TO NOUNS; Musik für Violine Solo, wurde auf Veranlassung meiner Schwester Monika Hölszky-Wiedemann geschrieben und von ihr im März 1983 in der Brandeis University Waltham, Massachusetts, uraufgeführt.*

*Ziel dieses Stückes ist: 1. die Möglichkeit der Translation einer abstrakten Struktur (Cummings Gedicht) in eine musikalische Struktur zu beweisen und 2. der Etüde eine neue Gestalt zu verleihen (Diskontinuum von Klangfiguren).*

*Die Klangspiele der Musik werden durch das Gedicht ausgelöst.*

Adriana Hölszky

nouns to nouns

wan  
wan

too nons two

and  
and

nuns two nuns

w an d  
ering

in sin

g  
ular untheknowndulous s

pring

E.E. Cummings, 50 Poems

### Quasi una fantasia

Quasi una fantasia für Oboe solo reflektiert mit musikalischen Mitteln über den Verlust der Einheit, den Gottfried Benn in einem Fragment seines Gedichts »... immer schweigender« thematisiert – einem Gedicht, das im gleichnamigen 1986 komponierten Vokalwerk für 32 Stimmen als eines der Textmaterialien verwendet wird.

25

Uralt war dein Verlangen,  
uralt Sonne und Nacht,  
alles: Träume und Bangen  
in die Irre gedacht  
immer endender, reiner  
du in Fernen gestuft,  
immer schweigender, keiner  
wartet und keiner ruft.

Die Oboe, analog der menschlichen Stimme, bewegt sich in einem fast endlosen Klangraum, der von immer neu gestalteten Klangbögen getragen wird. Der bewußte Einsatz der Konsonanz (als »verwelkte Dissonanz«) verdeutlicht die Direktheit des Ausgesprochenen. Andererseits entsteht durch die schnelle Veränderung der energetischen Qualität einzelner Abschnitte, durch Brechungen, Vierteltonrückungen und nervöse Repetitionen sowie durch das Ausleuchten zentraler Klangbewegungen eine spannende Doppelbödigkeit, die dem Gegensatzprinzip des Gedichtauszugs entspricht.

Hartmut Möller

Donnerstag, 19.11.2009, 11.30 - 14.30 Uhr, Hochschule für Musik und Theater Rostock, verschiedene Räume

## Interpretationsmeisterkurs mit dem ensemble recherche (Freiburg)

### »Spieltechniken der Neuen Musik«

Martin Fahlenbock, Flöte, Shizuyo Oka, Klarinette, Melise Mellinger, Violine, Barbara Maurer, Viola, Åsa Åkerberg, Cello, Klaus Steffes-Holländer, Klavier, Petra Hoffmann, Sopran

Weiterer Termin: am 20.11.von 10.00 bis 13.00 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr

Donnerstag, 19.11.2009, 16.00 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Symposium Musiktheorie IV:

### Rückblick durch Verfremdung – Adriana Hölszkys »Hängebrücken an Schubert«

Jede Komponistin und jeder Komponist der Gegenwart steht in einem komplexen Verhältnis zur musikalischen Tradition. Dieser Traditionsbezug kann sich auf sehr verschiedene Arten realisieren. Gelegentlich erscheinen Verweise auf ältere Musik in Kompositionen der Gegenwart als direkte Zitate, als Hommage-Kompositionen oder als Übernahme konkreter Kompositionstechniken oder Materialstrukturen. Adriana Hölszkys »Hängebrücken« aus den Jahren 1989/90 lässt sich im Hinblick auf den Traditionsbezug nur schwer kategorisieren, da sich ein direkter Bezug auf Schuberts Musik nicht unmittelbar mitteilt. Der Untertitel »Streichquartette/Doppelquartett an Schubert« verweist auf die Struktur des Werkes, das aus zwei einzelnen Quartetten besteht, die aber auch parallel gespielt werden können. Die Bezugnahme auf Schubert wird durch den Haupttitel des Werkes charakterisiert: Eine Hängebrücke schwebt über einem Abgrund und stellt lediglich eine fragile, quasi provisorische Verbindung beider Seiten her.

In meinem Vortrag möchte ich – nach einführenden Bemerkungen zum literarischen Bezugsrahmen der Komposition – am Beispiel ausgewählter Passagen auf Hölszkys individuellen Umgang mit der musikalischen Tradition eingehen. Ihr Blick auf die Tradition setzt einerseits kreatives Potenzial für die Gegenwart frei, verändert aber auch die Perspektive auf die Musik der Vergangenheit. Kompositorische Rezeption ereignet sich hier nicht als pathetische Affirmation, sondern vielmehr als Verfremdung und Dekonstruktion.

**Jan Philipp Sprick** wurde 1975 in Hamburg geboren und studierte Musiktheorie und Komposition, Viola, Musikwissenschaft und Geschichte in Hamburg, Havard und Berlin. Er promoviert derzeit bei Prof. Hermann Danuser an der Humboldt-Universität Berlin zur Geschichte der Musiktheorie, die auch eines seiner Hauptarbeitsgebiete darstellt. Neben seiner Tätigkeit als Dozent für Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock hat er einen Lehrauftrag an der Universität der Künste in Berlin inne und unterrichtet Gehörbildung an der Humboldt-Universität Berlin. Jan Philipp Sprick hält regelmäßig Vorträge auf internationalen Tagungen und Kongressen und arbeitet als freischaffender Musiker in diversen Ensembles.

**Studiokonzert III:**

**Werke von Kompositionsstudierenden der ABAM-Hochschulen**

**Orgelsaal**

Tomasz Jakub Opalka  
(Warszawa)

DreamScapes (2008)  
für Horn und Orgel

**Derik Listemann, Horn  
Birger Petersen, Orgel**

Michal Gronowicz

Haiku I – XII, Glivotte  
für 3 Violinen, Viola, 3 Violoncelli,  
2 Kontrabässe, Cembalo, Klavier,  
Manicord, 2 Schlagzeuge, 3 Flöten,  
A-Klarinette, Sopransaxophon und Oboe

**Kristine Poulsen, Flöte (Kopenhagen)  
Dongjin Kim, Flöte (Rostock)  
Hsin Mei Pan, Flöte (Rostock)  
Christina Gomez, Oboe (Rostock)  
Georg Paltz, Klarinette (Lübeck / Hamburg)  
Anne Roedszus, Sopransaxofon (Rostock)  
Mari Targi, Violine (Tallinn)  
Fabian Petraitis, Violine (Vilnius)  
Michael Barenboim, Violine (Rostock)  
Boram Park, Viola (Rostock)  
Dariusz Dudziński, Violoncello (Warszawa)  
Geuna Lee, Violoncello (Rostock)  
Bori Lee, Violoncello (Rostock)  
Zhang Jinjing, Kontrabass (Rostock)  
Chen Fang, Kontrabass (Rostock)  
Jan Michael Krüger, Cembalo (Rostock)  
Jeongmin Yang, Cembalo (Rostock)  
Janka Simowitsch, Klavier (Rostock)  
Manuel Grund, Schlagzeug (Rostock)**

**ABAM-Ensemble für Neue Musik  
Leitung: Edith Salmen**

## Kammermusiksaal

Neele Hülcker  
(Lübeck, \*1987)

Seo (2009)  
für drei Schlagzeuger  
**Gerrit Bogdahn (Lübeck)**  
**Matthias Poppe (Lübeck)**  
**Roman Schlonski (Lübeck)**

Dongdong Liu  
(Rostock, \*1983)

Duo (2008)  
für Piccolo-Flöte und Baßposaune  
**Yong-Joo Shon, Piccolo-Flöte (Rostock)**  
**Hidehisa Edane, Bassposaune (Rostock)**

Ioannis Papadopoulos  
(Hamburg)

Montage II (2009)  
für Septett  
Flöte, Klarinette, Schlagzeug,  
2 Violinen, Viola, Cello  
**Kristine Poulsen, Flöte (Kopenhagen)**  
**Georg Paltz, Klarinette (Lübeck / Hamburg)**  
**Fabian Petraitis, Violine (Vilnius)**  
**Michael Barenboim, Violine (Rostock)**  
**Boram Park, Viola (Rostock)**  
**Dariusz Dudziński, Violoncello (Warszawa)**  
**Chuxiao Liao, Schlagzeug (Rostock)**

**ABAM-Ensemble für Neue Musik**  
Leitung: Edith Salmen

Freitag, 20.11.2009, 15.00 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Podiumsdiskussion I:

### Zur Situation der Neuen Musik in Mecklenburg-Vorpommern

Neue Musik spielt in der öffentlichen Wahrnehmung eine eher untergeordnete Rolle, vielfach wird ihr auch mit Vorbehalten und zum Teil mit offener Ablehnung begegnet. Neben einem Meinungsaustausch und einer begrenzten Bestandsaufnahme zur Funktion und der gewünschten Teilhabe der Neuen Musik sollen Möglichkeiten der Schaffung von Strukturen erörtert werden, die zu einer »Normalisierung« des Anteils Neuer Musik an den Konzertprogrammen beitragen können.

Teilnehmer: Elke Haferburg (Leiterin des NDR Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin), NN. (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern), Niklas Willén (Generalmusikdirektor der Norddeutschen Philharmonie, Rostock), Prof. Christfried Göckeritz, (Rektor der Hochschule für Musik und Theater, Rostock), Prof. Dr. Birger Petersen (Vorsitzender des Vereins für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V., Rostock)

Moderation: Prof. Peter Manfred Wolf (Vorsitzender des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern des Deutschen Komponistenverbands)

Freitag, 20.11.2009, 17.30 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## Symposium Musiktheorie V:

### Die Expressivität Adriana Hölszkys

Ein starker Aspekt der Musik Adriana Hölszkys ist die Expressivität. Das zeigt ihre intensive Beschäftigung mit der menschlichen Stimme wie auch ihre durchgehende energetische Aufladung der erweiterten instrumentalen Spielbereiche.

Dieser Vortrag unternimmt eine historische Einordnung und formuliert eine aktuelle Beschreibung der musikalischen Kategorie der Expressivität.

**Johannes Kreidler** wurde 1980 in Esslingen geboren und studierte von 2000 bis 2006 an der Musikhochschule Freiburg Komposition bei Mathias Spahlinger, Musiktheorie bei Ekkehard Kiem sowie elektronische Musik bei Mesias Manguashca und Orm Finnendahl. Dazwischen war er von 2004 bis 2005 Gaststudent am Institut für Sonologie des Koninklijk Conservatorium Den Haag. Zusätzlich besuchte er Seminare in Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Freiburg. Im Jahr 2000 gewann Johannes Kreidler den 1. Preis beim Kompositionswettbewerb »Hans-Stieber-Preis« Halle und 2004 den 1. Preis beim deutschen Hochschulwettbewerb im Fach Komposition. Von 2006 bis 2008 erhielt er ein Landesgraduiertenstipendium der Musikhochschule Freiburg. Seit 2006 ist er Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock und seit 2007 auch am Hochbegabtenzentrum an der Hochschule für Musik Detmold. Johannes Kreidler kann auf zahlreiche Veröffentlichungen in diversen Fachzeitschriften, wie z.B. »Musik & Ästhetik«, zurückblicken.

**Neue Kammermusik I – Komponisten aus Mecklenburg-Vorpommern stellen sich vor**

Sven Daigger  
(\*1984)

Su (2008)  
**Sarah und Susan Wang (Klavier)**

Birger Petersen  
(\*1972)

»Solaris<sup>2</sup>« (2004/2009)  
Oboe, Klarinette, Viola,  
zwei Sänger und Sprecher  
**Julia Marie Kühne, Sopran**  
**Stephan Bordihn, Tenor**  
**Diana Kettner, Sprecherin**

Benjamin Lang  
(\*1976)

»Strahlen« (2008/2009)  
Klarinette, Violine, Viola  
und Violoncello

Michael Baumgartl  
(\*1950)

5 Stücke für Violine und Klavier (2008/2009)  
I. Klage  
II. Schnee  
III. Fluchformel  
IV. Nacht  
V. Finale

PAUSE

Maik Rechter  
(\*1975)

endes-hauch (2008)  
Sopran, Flöte, Violine, Viola,  
Violoncello und Klavier  
**Nicole Schultz, Sopran**  
**Kanami Murota, Flöte**

Birger Petersen

Cadences III  
»Kalt ist der Abendhauch« (2002/2003)  
Klarinette, Klavier und Violoncello

Peter Manfred Wolf  
(\*1958)

»VERSANGLICHT« (1995)  
Oboe, Violine, Viola und Violoncello

**Es musiziert das ensemble »mv–connect«**



### ensemble »mv–connect«:

Ulrike Mai, Piano

Thomas Widiger, Klarinette

Thomas Beyer, Oboe und Oboe d`amore

Katja Jahn, 1. Violine

Gesine Müller, 2. Violine

Angelika Engel, Viola

Alexej Shestiperov, Violoncello

»mv-connect« gründete sich 2005 als jüngstes Ensemble für zeitgenössische Musik in Mecklenburg-Vorpommern. Dabei können die Musiker schon auf eine langjährige Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, vor allem des hiesigen Komponistenverbandes und zahlreiche Uraufführungen zurückblicken. Zum festen Stamm des Ensembles unter Leitung der Pianistin Ulrike Mai zählen Musiker/innen der Norddeutschen Philharmonie sowie freischaffende Künstler/innen.

»mv-connect« hat es sich zur Aufgabe gemacht, einem breiten Publikum neben Werken der klassischen Moderne insbesondere Musik der Gegenwart nahe zu bringen. Der Name steht programmatisch für das Konzept, denn zum Repertoire des Ensembles zählen neben zeitgenössischer Musik aus Deutschland ebenso Kompositionen aus den baltischen Ländern und Asien. Durch die Zusammenstellung der Kompositionen unter einer besonderen thematischen Verbindung wie zum Beispiel das Element Wasser, Wortkunst und Malerei, sollen sich dem Publikum neue Höraspekte eröffnen. Ein besonderes Anliegen ist jedoch das Erarbeiten von Werken mecklenburgischer Komponisten.

»mv-connect« konzertiert je nach Anforderung in erweiterter Besetzung mit Gastmusikern bei verschiedenen Festivals und als ausführendes Ensemble beim internationalen Kompositionswettbewerb »Gebrannte Größe in Tönen und Klängen« 2007 in Rostock.

**Ulrike Mai** studierte bis 1998 an der Hochschule für Musik und Theater Rostock bei Prof. Karl-Heinz Will und Prof. Bernd Zack. Meisterkurse u.a. bei Prof. Kämmerling und Vitaly Margulis, Goldmedaille beim Wettbewerb zu Ehren Robert Schumann in Zwickau, 1. Preis beim Internationalen Klavier-Wettbewerb in Tabor. Seit Beendigung ihres Aufbaustudiums freiberuflich tätig als Kammermusikerin und Solistin u.a. in Deutschland, Israel und der Schweiz. Lehrauftrag am Institut für Kirchenmusik der Universität Greifswald.

Im Bereich der zeitgenössischen Musik engagiert sich Ulrike Mai in einer stetigen Zusammenarbeit mit dem Komponistenverband für Uraufführungen zeitgenössischer Musik in Mecklenburg-Vorpommern und gründete in diesem Zusammenhang das Ensemble »mv-connect«, dessen künstlerische und organisatorische Leiterin sie ist. Sie veröffentlichte bisher zwei Solo-CD's mit Werken u.a. von P. Vasks, J.Cage, C. Debussy u.a. (»...ein akustisches Erlebnis, auf das man sich einlassen sollte...«Piano News 4/08)

**Sven Daigger** wurde 1984 in Eberbach/Neckar geboren und ist in Heidelberg aufgewachsen. Von 2005 bis 2006 studierte er Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte an der Universität in Heidelberg. 2007 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater Rostock, um bei Prof. Peter Manfred Wolf Komposition zu studieren. Seit dem Sommersemester 2009 studiert er zusätzlich Musiktheorie, mit den beiden Hauptfächern Tonsatz und Gehörbildung, bei Prof. Dr. Birger Petersen. Seine Werke wurden im In- und Ausland aufgeführt.

### **solaris?**

*entstand in einer ersten Fassung 2004; die erklingende Fassung von 2009 wird uraufgeführt – aber eigentlich ist jede Aufführung eine Uraufführung, da der Ablauf des Werks nicht festgelegt ist. Das Werk besteht aus solaris I für drei Instrumentalisten und solaris II für zwei Sänger und einen Sprecher, wobei beide Werkteile auch gleichzeitig aufgeführt werden können. Festgelegt sind weder die Besetzungen der Werkteile noch die Reihenfolge oder die Kombination der Partiturseiten. Das Werk verwendet Texte von Giuseppe Ungaretti, teilweise in der Übertragung von Ingeborg Bachmann.*

### **Cadences III (Kalt ist der Abendhauch.)**

*entstand 2002/2003 für die Eutiner Carl Maria von Weber-Tage und verarbeitet eine Wendung aus der Wolfsschluchtszene in Webers »Freischütz«: »Milch des Mondes fiel aufs Kraut«. Diese Phrase erscheint zu Beginn nahezu unverstellt, wird aber im Verlauf des Werks immer weiter verzerrt und verändert; zugleich dient sie als trennendes Moment. Im Mittelteil des Werks, einer aleatorischen Passage, wird freizügig mit Modellen gearbeitet, die für Webers Klaviermusik typisch sind, und am Ende erscheint – gebrochen wie die Opernparaphrase – eine Choralbearbeitung, nämlich die Melodie des Liedes »Der Mond ist aufgegangen« von Matthias Claudius. Diese Liedmelodie werfen sich die drei Spieler wie Schneebälle zu, was den Nachvollzug etwas kompliziert; der semantische Zusammenhang zwischen der Mondphrase der Oper und dem Lied ist offensichtlich, hinzu tritt (ausgedrückt durch den Untertitel) die Perspektive des Falschen, Gefährlichen – »Kalt ist der Abendhauch«.*

**Prof. Dr. Birger Petersen** Vita siehe S. 21

### **»strahlen«**

*»strahlen« ist eine Bearbeitung meines 1. Streichquartetts. Ursprünglich als »großes« Werk (also von 50-minütiger Dauer) konzipiert, entschied ich mich für eine stark komprimierte Komposition, die nur noch Bruchstücke der ursprünglichen Skizzen enthält. Das dadurch entstehende ständige, schnelle Wechseln der Farben erinnert an Lichtstrahlen, die durch bunte Kirchenfenster »gebrochen« werden.*

**Benjamin Lang** wurde 1976 in Wetzlar geboren. Er studierte Komposition, Musiktheorie und Dirigieren in Rostock, Salzburg, Hannover, Bremen und Lugano. Zurzeit studiert Benjamin Lang an der Universität in Edinburgh bei

Michael Edwards, mit dem Abschluß PhD in Composition. Zusätzlich arbeitet er als Lehrer für Komposition und Musiktheorie.

### »Fünf Stücke für Violine und Klavier«

*Die fünf Stücke für Violine und Klavier entstanden aus der Beschäftigung mit Gedichten. Sie stellen keine Vertonung der Gedichte dar, sondern lassen sich von ihnen zur Ausführung musikalischer Charaktere animieren. Und sie nehmen zuweilen den Sprachgestus der Texte auf. Dadurch bekommt zumal die Violinstimme oft eine kantable Linienführung, die an Gesang erinnern kann. Die Titel der einzelnen Sätze sind nicht die Titel von Gedichten. Sie sind vielmehr Reizworte, die den Inhalt der Gedichte abstrahieren oder subsummieren und somit auch gut die Vorstellung des Zuhörers anregen können.*

**Michael Baumgartl** wurde 1950 in Klettwitz in der Niederlausitz geboren. Er studierte von 1971 bis 1976 Dirigieren und Klavier an der Hochschule für Musik Dresden. Daran schloß sich bis 1981 ein Kompositionsstudium bei Rainer Kunad derselben Hochschule an. 1976 war er Chordirektor mit Dirigierverpflichtung am Volkstheater Bautzen. Von 1977 bis 1983 war er musikalischer Leiter des Schauspiels am Landestheater Halle/Saale. Michael Baumgartl war von 1982 bis 1983 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste Berlin; von 1984 bis 1990 Komponist und dramaturgischer Mitarbeiter der Schweriner Philharmonie. Von 1985 bis 1992 unterrichtete er im Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Berlin, Außenstelle Schwerin. Ab 1992 arbeitete Michael Baumgartl freischaffend als Komponist in Berlin. 1995 kehrte er nach Mecklenburg zurück und arbeitet seitdem freiberuflich als Komponist, Organist, Chorleiter und Musikjournalist.

### endes-hauch

*Das Stück endes-hauch ist eine Deutung von Gedicht-Zeilen Stefan Georges; der Text ist dabei getragen von geistlichem Inhalt. Der musikalische Satz lebt auch von tradierten Mitteln, auf die zurückgegriffen wird, um den Text zu tragen.*

**Maik Rechter** wurde im Jahre 1975 in Hamburg geboren und erhielt dort Gitarren-, Klavier-, Gesangs-, Kompositions- und Musiktheorieunterricht. Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater Rostock Tonsatz, Gehörbildung und Komposition bei Prof. Peter Manfred Wolf, sowie Musik für das Lehramt an Gymnasien. Zurzeit studiert er für das Lehramt Philosophie und Erziehungswissenschaften an der Universität Rostock und befindet sich im Großen Kompositionsexamen bei Prof. Wolf. Maik Rechter arbeitet an seiner Dissertation über die Musikästhetik Helmut Lachenmanns im Fach Musikwissenschaft unter der Betreuung von Prof. Dr. Walter Werbeck (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald). Sein kompositorisches Œuvre umfaßt vor allem kammermusikalische Werke. Er unterrichtet unter anderem am Konservatorium »Rudolf Wagner-Régeny« der Hansestadt Rostock.

### »VERSANGLICHT«

*Entstanden im Auftrag der VEW Dortmund zur zentralen Festveranstaltung des »Schlaun-Jahres« des Landes Nordrhein-Westfalen im Schloss Nordkirchen (bei Münster), zum dreihundertsten Geburtstag des Barockbaumeisters Johann Conrad Schlaun (1695-1773).*

*In dem Stück behandle ich drei Aspekte barocken Musizierens:*

*– Raum, Konzert, Generalbass –*

Sonnabend, 21.11.2009, 11.00 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## **Symposium Musiktheorie VI:**

### **»Komplementaritäten. Aufgeladene Zentren im Komponieren Adriana Hölszkys«**

Die Idee der Komplementarität, vom Nobelpreisträger Niels Bohr 1927 eingeführt, gewann im 20. Jahrhundert über die Atomphysik hinaus in verschiedenen Wissenschaften, von der Biologie über die Logik bis zur Christologie, Bedeutung: wenn Wirklichkeit nicht durch jeweils eine, sondern nur durch mindestens zwei sich wechselseitig ausschließende Bilder, Sprachen oder ... gekennzeichnet werden können (z.B. Teilchen und/oder Welle). Seit Niels Bohr und Wolfgang Pauli ist die zweiwertige Logik durch die Komplementaritätslogik abgelöst, was seit Rilke, Musil u.a. auch das künstlerische Denken spürbar prägte. Anhand exemplarischer Beispiele, darunter auch aus der Oper »Der gute Gott von Manhattan« von Ingeborg Bachmann/Adriana Hölszky (UA 2004) sowie aus aktuellen Stücken wird das Geflecht von Komplementaritäten in Hölszkys Komponieren, im Entstehungsprozess und in den Werkgestalten, vorgestellt und diskutiert.

**Prof. Dr. Hartmut Möller** wurde 1953 geboren und ist Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Musikgeschichte und Ästhetik der unterschiedlichen Musiken der Gegenwart. Er hat zweimal von Australien aus die Welt topdown betrachtet und war von 2001 bis zur Einführung des Studiengangs »Populärmusik« im Jahr 2004 Rektor der HMT. Hartmut Möller ist Mitglied des Rostocker DFG-Graduiertenkollegs »Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs« und daneben Cellist der Arabisch-deutschen Musikgruppe Ourud Elmahabbe. Mit Adriana Hölszky und ihrem Werk ist er seit der gemeinsamen Zeit an der HMT in den 90er-Jahren, als sie zusammen die Abteilung »Komposition / offene Projektforschung« begründeten, eng verbunden und verfaßt regelmäßig Forschungsbeiträge, Interview-Artikel und CD-Booklets.

Sonnabend, 21.11.2009, 14.00 Uhr Kapitelsaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock

## **Podiumsdiskussion II:**

### **Neue Musik zwischen Utopie und Resignation. Versuch einer Standortbestimmung.**

»Utopie spielt im schöpferischen Denken kaum mehr eine Rolle.« Dies schrieb Reinhard Schulz im Frühjahr 2009 im Leitartikel der NMZ. Die provokante These spiegelt die Wahrnehmung vieler »Insider« wider. Verliert sich die Neue Musik im Gegenwartsgeplänkel eines kollabierenden Musikbetriebs?

Es diskutieren: Prof. Adriana Hölszky, Komponistin (Stuttgart / Salzburg), Prof. Dr. Hartmut Möller, Musikwissenschaftler (Rostock), Prof. Dr. Birger Petersen, Musiktheoretiker, Komponist (Rostock)

Moderation: Prof. Peter Manfred Wolf, Komponist (Rostock)

## Neue Musik für Orgel

Thomas Ehricht (*1940)	Variationen über »Jesu, meine Freude« II. Fassung (2009) <b>UA</b>
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)	Thema mit Variationen (1844)
Peter Manfred Wolf (*1958)	»Cantilena Sacra ... Cantilena Sacra« (1994)
Johannes Brahms (1833–1897)	Herzliebster Jesu op. posth. 122, 2 (1896)
Birger Petersen (*1972)	(passus.) in memoriam I (2004)
Johannes Brahms	O Gott, du frommer Gott op. posth. 122, 7 (1896)
Sven Daigger (*1984)	»Aus« für mechanische Orgel (2009) <b>UA</b>
Felix Mendelssohn Bartholdy	Andante D-Dur (1823)
Adriana Hölszky (*1953)	Efeu und Lichtfeld für Violine und Orgel (2008)

**Monika Hölszky-Wiedemann, Violine**  
**Christina Petersen, Orgel**  
**Birger Petersen, Orgel**

**Monika Hölszky-Wiedemann** Vita siehe S. 17

**Christina Petersen** wurde 1980 in Bergen auf Rügen geboren und lernte dort Klavier bei Helga Kreuzkamm und Marina Lebedeva und Orgel bei Dieter Kreuzkamm. Sie studierte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Kirchenmusik (Orgel bei Helga Günther und LKMD Frank Dittmer); 2005 schloß sie ihr Kirchenmusikstudium mit der B-Prüfung ab. Sie unterrichtet Klavier an der Neuen Musikschule »Carl Orff« in Rostock und ist als freie Organistin und Pianistin tätig.

**Prof. Dr. Birger Petersen** Vita siehe S. 21

### Variationen über »Jesu meine Freude«

*Dieses Stück wurde 1980 für die Reichel-Orgel – einmanualig, ohne Pedal – von 1664 in der Marktkirche in Halle / Saale geschrieben. Zur Einweihung der restaurierten Heinrich Rasche-Orgel in Bentwisch im Oktober 2009 entstand eine überarbeitete und erweiterte zweite Fassung für zwei Manuale und Pedal.*

**Thomas Ehricht** wurde 1940 in Halle geboren und studierte von 1959 bis 1963 Schulmusikerziehung an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar. Er war von 1963 bis 1982 Musiklehrer in Stralsund und Honorarlehrkraft für Musiklehre an der Musikschule Stralsund. Von 1969 bis 1973 studierte er Komposition bei Werner Hübschmann und Johann Cilenšek in Weimar.

Thomas Ehricht erhielt 1981 den Hanns-Eisler-Preis von Radio DDR II. Er war von 1982 bis 1988 Musikdramaturg am Theater Greifswald und von 1985 bis 1987 Meisterschüler bei Siegfried Matthus an der Akademie der Künste Berlin. 1988 wurde er hauptamtlicher Dozent für Tonsatz und Gehörbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock; seit seiner Pensionierung im Jahr 2005 arbeitet er weiterhin als Lehrbeauftragter. Von 1992 bis 2002 war Thomas Ehricht stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern des Deutschen Komponistenverbandes.

### »Aus«

*»Aus« für mechanische Orgel, habe ich zur Einweihung der restaurierten Heinrich Rasche-Orgel in Bentwisch geschrieben.*

*Die Komposition ist so gearbeitet, daß im Verlauf des Stückes sämtliche Register der Orgel gezogen werden und diese somit ihren individuellen Klang von allen Seiten zeigen kann. Gleichzeitig werden in dem Stück bekannte, und für die Orgelmusik typische homophone und polyphone Spielweisen angedeutet, welche auf die Orgeltradition des 18. und 19. Jahrhunderts verweisen.*

**Sven Daigger** Vita siehe S. 32

### »Cantilena sacra ... Cantilena sacra«

*Das Werk zitiert bekannte Chormelodien in collagehaften Überlagerungen und in Form einer quasi unendlichen, beschwörenden »Zauberformel«.*

*Dieser »heilige Singsang« (= Cantilena sacra) entwickelt in seiner ständigen Repetition eine immer stärkere Aggressivität, die schließlich in Verfluchung und Verwünschung übergeht. Dieser so neu entstehende »Fluchgesang« (ebenfalls: Cantilena sacra!) ist auf Melodie und Worte des Chorals »Da Jesu an dem Kreuze stund« eng bezogen und wirkt als »Fluchtgesang« auch als Befreiung und Lösung.*

**Prof. Peter Manfred Wolf** Vita siehe S. 19

## Portraitkonzert Adriana Hölszky

Adriana Hölszky  
(\*1953)

Intarsien I (1982)  
für Flöte, Violine und Klavier

Adriana Hölszky

Nouns to Nouns II (1983)  
für Violoncello Solo

György Kurtág  
(\*1926)

Hommage à R. Sch. (1990)  
für Klarinette, Viola und Klavier

Adriana Hölszky

Snowbirds (like a bird II) (2006)  
für Violine und Klavier  
(Hommage à György Kurtag)

PAUSE

Adriana Hölszky

Hörfenster für Franz Liszt (1986/1987)  
für Klavier Solo

Adriana Hölszky

Lemuren und Gespenster (2004/2005)  
für Sopran, Flöte,  
Klarinette, Violoncello und Klavier

**Es spielt das ensemble recherche**

### **ensemble recherche:**

Melise Mellinger, Violine  
Barbara Maurer, Viola  
Åsa Åkerberg, Violoncello  
Martin Fahlenbock, Flöte  
Shizuyo Oka, Klarinette  
Klaus Steffes-Holländer, Klavier  
mit  
Petra Hoffmann, Sopran



Das **ensemble recherche** ist eines der profiliertesten Ensembles für Neue Musik. Mit über vierhundert Uraufführungen seit der Gründung im Jahr 1985 hat das Ensemble die Entwicklung der zeitgenössischen Kammer- und Ensemblemusik maßgeblich mitgestaltet.

Das siebenköpfige Solistenensemble hat mit seiner eigenen dramaturgischen Linie einen festen Platz im internationalen Musikleben gefunden. Neben seiner ausgedehnten Konzerttätigkeit wirkt das ensemble recherche bei Musiktheaterprojekten mit, produziert für Hörfunk und Film, gibt Kurse für Instrumentalisten und bietet dem musikalischen Nachwuchs Einblick in seine Probenarbeit.

Das Repertoire beginnt bei den Klassikern des ausgehenden 19. Jahrhunderts, reicht u.a. vom französischen Impressionismus über die Zweite Wiener Schule und den Expressionismus bis zur Darmstädter Schule, dem französischen Spektralismus bis zu avantgardistischen Experimenten der Gegenwartskunst. Ein weiteres Interesse des ensemble recherche gilt der zeitgenössischen Sicht auf die Musik vor 1700.

Von der enormen Bandbreite des Repertoires zeugen über 40 CDs.

Das ensemble recherche organisiert sich in Eigenregie. An seinem Standort Freiburg im Breisgau hat es eine Abonnementreihe, veranstaltet von den Freunden des ensemble recherche e.V. Darüber hinaus wird das ensemble recherche durch die Stadt Freiburg und das Land Baden-Württemberg unterstützt.

## **Nouns to Nouns II**

*Das Werk wurde 1983 als eine Variante des im selben Jahr entstandenen Nouns to Nouns für Violine solo geschrieben.*

*Für das Stück ist nicht das Denken in horizontalen melodischen Linien, sondern das Denken in Feldern kennzeichnend, die durch Stille delimitiert sind.*

**38** *Wie im Cummingschen Gedicht, werden hier kurzatmige, diskontinuierliche, geschlossene Zeitfelder in Bewegung gesetzt. Sie werden erkenntlich durch bestimmte Klangfarben, Bewegungsart, Dichte, Rhythmik und Charakter.*

*Adriana Hölszky*

nouns to nouns

wan

wan

too nons two

and

and

nuns two nuns

w an d

ering

in sin

g

ular untheknowndulous s

pring

E.E. Cummings, 50 Poems

39

### Hommage à R. Sch.

Die Musik Kurtágs ist geprägt von einer ähnlichen Verdichtung musikalischer Texturen, wie es für die Musik von Anton Webern kennzeichnend ist. Aber anders als bei Webern ist Kurtágs Sprache dabei spielerischer und assoziativer. Dennoch ist sie in ihrer oftmals radikalen Beschränkung und Konzentration durchdrungen von Erkenntnis und Vergeistigung, die bei Kurtág mit einem hohen Grad an Selbstzweifeln und einer überaus selbstkritischen Haltung einher gehen.

Erinnerungen durchziehen Kurtágs Schaffen von Anfang an: »Hommage« ist wohl sein häufigster Werktitel. Neben Widmungen an so unterschiedliche Komponisten wie Niccolò Paganini, Charles Ives oder Robert Schumann steht eine nicht weniger große Zahl von Werken, die sich an Freunde, Musiker und Dichter wenden. Die Widmungsträger sind in die Werke selbst eingegangen, ihr Charakter wurde vom Komponisten in Tönen modelliert.

**György Kurtág** wurde 1926 in Lugos (Rumänien) geboren und studierte an der Budapester Musikakademie Klavier, Kammermusik und zusammen mit György Ligeti Komposition. 1948 wurde er ungarischer Staatsbürger. Er besuchte 1957/58 Kurse bei Darius Milhaud und die Analyseklasse von Olivier Messiaen in Paris.

György Kurtág gilt heute neben György Ligeti als der bedeutendste ungarische Komponist nach 1945. Während Ligeti aber Ungarn nach dem Aufstand 1956 verließ und im Westen schnell zu einem gefeierten Komponisten wurde, blieb Kurtág zunächst in Budapest und unterrichtete von 1967 bis 1986 an der dortigen Franz-Liszt-Musikakademie

Klavier und Kammermusik. So blieb er lange als Komponist nur ein »Geheimtip« unter Eingeweihten. Erst Mitte der 70er Jahre begann seine Musik umfassender in Westeuropa bekannt zu werden. Heute werden seine Werke weltweit aufgeführt und liegen in diversen CD-Aufnahmen vor.

### Hörfenster für Franz Liszt

*Schon die Verstimmung des Instruments signalisiert Boshaftes: Virtuose Passagen erscheinen »verbeult«, wie altes wertloses Gerümpel, Schrott, Reste eines hohlen Denkmals, dem vampiristische Attacke (Transsylvanien gehört zu Rumänien) jeglichen Glanz ausgesogen hat. Diese hat auch feministischen Biß: Ausdrücklich »Für einen Pianisten« wurde das Werk komponiert. Der Interpret hat sich auch mit seiner Stimme einzumischen, mit grotesken Stotter-Vokalisieren, Signal einer eher kläglichen Männlichkeit, die über dem deformierten Klavierklang jammert.*

Vera Lumpe

Sonntag, 22.11.2009 11.00 Uhr Autohaus Krüll, Rostock-Dierkow

**Abschlusskonzert:**

**Neue Kammermusik II – Komponisten aus Mecklenburg-Vorpommern stellen sich vor  
Matinée im Autohaus Krüll (Rostock Dierkow)**

Lutz Gerlach  
(\*1962)

Praeludium »Hup(b)-Raum«(2008)  
für Oboe und vier Autohupen

»Notorisch motorisch«  
für zwei Violinen, Violoncello,  
Klavier und Oboe

Adriana Hölszky  
(\*1953)

Klangwaben (1993)  
Signale für Violine solo  
**Monika Hölszky-Wiedemann, Violine**

Malte Hübner  
(\*1953)

Sonate für Violine u. Klavier (2008)  
I.Allegro  
II.Non presto  
III.Allegro

Nicolaus A. Huber  
(\*1939)

»Töne suchen einen Autor« (1989)  
für variable Besetzung und  
obligate Windmaschine

Peter Tenhaef  
(\*1953)

»Tetractys«  
Kanon für Violine und Violoncello

Peter Manfred Wolf  
(\*1958)

»VERSANGLICHT« (1995)  
Oboe, Violine, Viola, Violoncello

**Es musiziert das ensemble mv–connect**

**ensemble mv–connect:**

Ulrike Mai, Piano

Thomas Widiger, Klarinette

Thomas Beyer, Oboe, Oboe d'amore

Katja Jahn, 1.Violine

Gesine Müller, 2.Violine

Angelika Engel, Viola

Alexej Shestiperov, Violoncello

**Lutz Gerlach** wurde 1962 geboren und komponierte schon seit frühester Jugendzeit. Eine Trennung von Klavierspiel und eigenen künstlerischen Ideen war für ihn dabei schon immer undenkbar. Ob in Rockbands, Jazzgruppen oder Projekten der zeitgenössischen Musik, immer komponierte er sein eigenes Repertoire und kann mittlerweile auf mehr als 30 CD-Veröffentlichungen und mehrere Notenbände mit eigenen großen und kleinen Werken zurückblicken. Lutz Gerlach studierte Klavier im Hauptfach von 1984 bis 1988 an der Hochschule für Musik Berlin. Seit ca. 11 Jahren beschäftigt er sich vor allem mit Kammermusik. Reduzierte musikalische Formen und Besetzungen von Solo Piano bis Klaviertrio und Streichquartett haben für ihn einen eigenen und ganz besonderen künstlerischen Reiz. Kein Musiker kann sich verstecken, jeder Hauch von Persönlichkeit wird hörbar, keine orchestralen Hierarchien fühlbar. Sein künstlerisches Ziel ist dabei eher die Suche nach einer eigenen musikalischen Sprache und »Handschrift« als nach völlig neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Deshalb würde Lutz Gerlach auch nie für sich in Anspruch nehmen »Neue Musik« zu schreiben. Die Möglichkeit jedoch, daß bei der Mischung verschiedener Essenzen aus Minimalmusic, Jazz und klassischer Tradition auch Neues entstehen kann, möchte natürlich auch er nicht ausschließen. Stark beeinflusst wurde die Arbeit Lutz Gerlachs schon seit seiner Jugend von dem Schriftsteller Oscar Wilde. Die folgenden Aussagen des Zitates aus dem »Bildnis des Dorian Gray« gilt auch für sein eigenes kompositorisches Schaffen: »Der Künstler ist der Schöpfer schöner Dinge. Die Kunst offenbaren und den Künstler verbergen ist das Ziel jeder Kunst. Kein Künstler will etwas beweisen.«.

### **Sonate für Violine und Klavier**

*Diese Musik ist – wie ihre Schwester, die Klarinettensonate – auf einer Italienreise 2008 entstanden. Was mir dort an harmonischem Ebenmaß in vielen Bereichen begegnete, machte mir Lust auf die Form der klassischen Sonate.*

*Der erste Satz des Geigenstückes hat energisch zugreifenden Charakter dem ich – natürlich – ein mildes, gesangliches, ausgleichendes Element hinzugebe. Im zweiten Satz kehren sich die Verhältnisse um; nur gibt der eigentlich meistens ruhigen Musik das Fünf-viertel-Metrum eine latente Unruhe. Der letzte Teil ist virtuos gehalten und hat die klassische Rondoform.*

**Malte Hübner** wurde 1953 in Potsdam geboren und studierte von 1971 bis 1975 Musik an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin. Er studierte Violine bei Heinz Helmut Klinge und Kontrapunkt bei André Asriel. Er ist Geiger in der Philharmonie Rostock und Initiator des Konzertprojektes »Fernweh« mit dem Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V. und dem sächsischen Musikbund. Eine Auswahl seiner Werke: 3 Märchenmusiken (1987, 2001, 2004); Violinkonzert (1994); Liederzyklus »Un arco in discesa«, für Streichquartett und Sopran auf Hesse-Gedichte (1997); Concertino piccolo für Streicher (2000); »Traumszenen« – Concertino für Flöte und Streichorchester (2002); »Il Viatore« – Concertino für Violoncello und Orchester (2003); Nachtkantate (2003).

### **»Töne suchen einen Autor«**

*»Töne suchen einen Autor« ist 1989 für Wilfried Brennecke zu dessen Verabschiedung von den Wittener Tagen für neue Kammermusik geschrieben. Es ist ein kurzes Stück, dessen vier verschiedene Notationssymbole eines ausarbeitenden Autors bedürfen, auf dessen Phantasie die Klangwelt der Musik angewiesen ist. Grundsätzlich einstimmig, läßt die Vorlage nur hoquetusartige Klangpolyphonie zu. In der Mitte verbreitern sich die Frequenzen von 2 zu 11 Tönen mit einer logischen Anschlagshäufigkeit: 21 ... 321 ... 4321 ... 7654321 ... 77654321 ... 77777654321 ... 6777765432 ... 5677776543 ... 1234567777. Nach soviel ins Unübersichtliche führender Anschlagseligkeit Freude über Nahes: Isoldes Liebestod und expressive Komik einer Windmaschine. (1995)*

**Nikolaus A. Huber** wurde 1939 in Passau geboren. Er studierte an der Musikhochschule München Klavier, Schulmusik und Komposition (bei Franz-Xaver Lehner und Günter Bialas). Außerdem studierte er Komposition bei Luigi Nono in Venedig und absolvierte einen Kompositionskurs bei Karlheinz Stockhausen. 1969 erhielt er den Kulturpreis für Musik der Stadt München und 1970 den Darmstädter Kompositionspreis. Seit 1974 ist Nicolaus A. Huber Professor für Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen. Er ist seit 1992 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und seit 1993 Mitglied der Akademie der Künste in Leipzig.

**Peter Tenhaef** wurde 1953 in Geldern (Niederrhein) geboren und besuchte ab 1965 das musische Gymnasium Gaesdonck bei Goch, wo seine ersten Kompositionen entstanden. Von 1974 bis 1982 studierte er Musikwissenschaft in Münster und schloß dieses Studium mit einer Promotion ab. Seitdem arbeitet er als Musikwissenschaftler an Universitäten und Hochschulen in Regensburg, Münster, Dortmund, Greifswald und Rostock und auch in Tschechien. 1997 folgte seine Habilitation. Seit Ende der 90er Jahre beschäftigt sich Peter Tenhaef wieder verstärkt mit der Komposition. Er entwickelte einen Stil aus der durchgängigen proportionalen Aus- und Einfaltung der natürlichen Zahlenreihe in allen Parametern der Komposition. Erste Aufführungen, vor allem geistlicher Werke, erfolgten überwiegend in Tschechien (Olmütz und Kremsier) und in Mecklenburg-Vorpommern.

### »VERSANGLICHT«

*Entstanden im Auftrag der VEW Dortmund zur zentralen Festveranstaltung des »Schlaun - Jahres« des Landes Nordrhein-Westfalen im Schloss Nordkirchen (bei Münster), zum dreihundertsten Geburtstag des Barockbaumeisters Johann Conrad Schlaun (1695-1773).*

*In dem Stück behandle ich drei Aspekte barocken Musizierens:  
– Raum, Konzert, Generalbass –*

**Prof. Peter Manfred Wolf** Vita siehe S. 19

**Sie interessieren sich für Neue Musik!**  
**Sie möchten sich für Neue Musik engagieren!**  
**Sie wollen mehr Neue Musik erleben!**

Neue Musik ist die kritische kompositorische Auseinandersetzung mit dem musikalischen Erbe und seinem Hineinwirken in die Gegenwart. Neue Musik benötigt mehr Aufmerksamkeit – Aufmerksamkeit im Detail (intensiveres Zuhören), aber auch erhöhte Zuwendung im Sinne der Öffentlichkeit: Sie wird zu selten gespielt. Beide Aspekte bedingen einander: Der Neuen Musik kann kritische Aufmerksamkeit nur entgegengebracht werden, wenn sie mehr zum Gegenstand der Auseinandersetzung wird.

Der **Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V.** trägt zur Förderung der Neuen Musik im Land Mecklenburg-Vorpommern durch organisatorische Arbeiten insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern des Deutschen Komponistenverbandes (DKV) bei und somit zur Bildung kultureller Identität unseres Landes.

Der **Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V.** veranstaltet Konzerte wie das »Forum Junger Komponisten; organisiert Festivals wie »Brücken. Festival für Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern« oder »Neue Kammermusik«; führt Roundtable-Diskussionen und Symposien, Vorträge und Fortbildungen durch.

**Werden Sie Mitglied im Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V.!**

Mitglied werden können alle an Neuer Musik Interessierten – Musiker (Interpretinnen und Interpreten, Komponistinnen und Komponisten), Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler, Musikliebhaber und Politiker, Vereine und Gesellschaften.

Senden Sie einen Aufnahmeantrag an den »Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern« e.V.! Sitz: Hochschule für Musik und Theater Rostock, Beim St.-Katharinenstift 8, 18055 Rostock.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 30.- bzw. € 15.- für Schüler und Studenten, Rentner und Schwerbehinderte sowie € 45.- für Ehepaare. Nähere Informationen und die Satzung entnehmen Sie bitte unserer Webseite: [www.neue-musik-mv.de](http://www.neue-musik-mv.de)

**Verein für Neue Musik Mecklenburg-Vorpommern e.V.**

Sitz: Hochschule für Musik und Theater Rostock  
Beim St.-Katharinenstift 8 · 18055 Rostock  
[www.neue-musik-mv.de](http://www.neue-musik-mv.de)

*Vorsitzender: Prof. Dr. Birger Petersen*

*Am Wall 4 · 18184 Poppendorf · Tel. 0 38 202 – 440 71 · E-Mail: [birger.petersen@neue-musik-mv.de](mailto:birger.petersen@neue-musik-mv.de)*

*Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Peter Manfred Wolf*

*Am Mühlbachtal 3 · 18184 Poppendorf · Tel. 0 38 202 – 30 226 · E-Mail: [peter-manfred.wolf@neue-musik-mv.de](mailto:peter-manfred.wolf@neue-musik-mv.de)*



## Impressum

### Veranstalter:

Verein für Neue Musik  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
In Verbindung mit dem  
Deutschen Komponistenverband,  
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern  
in Zusammenarbeit mit der  
Hochschule für Musik und Theater Rostock

### Herausgeber:

**Verein für Neue Musik  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.**  
c/o Hochschule für Musik und Theater Rostock  
Beim St.-Katharinenstift 8  
18055 Rostock  
[www.neue-musik-mv.de](http://www.neue-musik-mv.de)

### Redaktion:

Christina Petersen

### Gestaltung:

Antje Hubold  
unter Verwendung eines Motivs  
von Signet-Design Gaulke  
[www.ani-grafik.de](http://www.ani-grafik.de)

### Druck:

Kayscan Digitaldruck GmbH, Rostock

### Informationen:

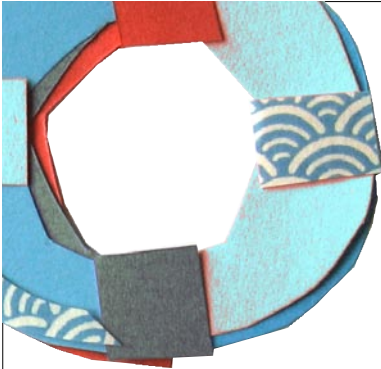
**Verein für Neue Musik  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.**  
c/o Hochschule für Musik und Theater Rostock  
Beim St.-Katharinenstift 8  
18055 Rostock  
Tel. 038202 30226, 0381 5108241  
E-Mail: [info@neue-musik-mv.de](mailto:info@neue-musik-mv.de), [pressestelle@hmt-rostock.de](mailto:pressestelle@hmt-rostock.de)

### Karten:

Eintritt frei zu den Konzerten im Kammermusiksaal und der  
Dorfkirche Bentwisch, den Vorträgen und Diskussionsrunden  
Konzerte im Katharinenaal: Eintritt 10.- EUR, ermäßigt 5.-EUR,

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer  
und zuzüglich Vorverkaufsgeld und Versandpauschale.

Ermäßigungen für Schüler, Studenten, Arbeitslose,  
für Mitglieder des Vereins für Neue Musik Mecklenburg-  
Vorpommern e.V., des Landesverbandes Mecklenburg-  
Vorpommern des DKV und für NDR Kultur



**illustration+grafik**

**antje hubold**

mozartstraße 10 | 19053 schwerin

0175 912 9975 | [post@ani-grafik.de](mailto:post@ani-grafik.de)

[www.ani-grafik.de](http://www.ani-grafik.de)



**Kayscan Digitaldruck GmbH**

Carl-Hopp-Str. 19a • 18069 Rostock

Drucksachen aller Art, in kleiner  
Auflage und hoher Qualität!

*Farbe entspannt!*

**Kayscan**

Digitaldruck GmbH

